

erschint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 S
monatl. 30 S
Bei allen Wirt-
schaftsstellen
und Boten: im
Ort u. Nach-
barortverehr
viertel. 1.10 S
außerhalb des-
selben 1.15 S;
hiezv Bestell-
geld 15 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 S
Auswärtige
10 S die Klein-
spaltige
Garmoniezeile.
Reklamen 15 S
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 109.

Mittwoch, den 16. September 1903

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.
Wildbad.

Guts-Verkauf.



Auf Antrag des
Ludwig Beselsschwerdt
Holzhauer in Sprollenhaus
kommt unter Leitung des Grundbuchamts am
Montag, den 21. ds. Mtg.
vormittag 11 Uhr.

Die Hälfte (Stockwerkseigentum) an:
Gebäude Nr. 10. 2 ar 57 qm Wohnhaus und Hofraum in
Sprollenhaus

ganz:
Gebäude Nr. 10 a. —.72 qm Holzremise und Hofraum das.
Parz. $\frac{1477}{1}$ —.65 qm Wiese das.

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu
Liebhaber eingeladen sind.

Den 14. Sept. 1903.

K. Grundbuchamt: Bägner.

Internationale Ausstellung.

Die noch in dieser trübheligen Nachsaison

anwesenden Kurgäste

die ihre zoologischen Kenntnisse auf eine ebenso lehrreiche, als interessante
Weise erweitern wollen, werden hiermit zur kostenloser Besichtigung der

in- und ausländischen

Fliegen Sammlung

des Windhofs

hingewiesen.

Mehrere Kurgäste.

K. Forstamt Enzklösterle.
Stammholz-Verkauf
am Freitag den 25. September,
vorm. 11 Uhr im „Waldhorn“ in
Enzklösterle Scheidholz aus Staats-
wald 1—7: Forchentalholz: 534
St. mit Fm. 2, 1., 62, 2., 122 3.,
152, 4., 11, 5., Kl.: Sägholz:
26 St. mit Fm. 5, 1., 1, 2.,
4, 3. Kl.; Tannenlangholz: 1278
St. mit Fm. 286, 1., 245, 2.,
300, 3., 388, 4., 13, 5. Kl.; Sägholz:
256 St. mit Fm. 161, 1.,
36, 2., 58, 3. Kl.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der besseren
Geschäfte der Consumbranche,
offerieren:

COGNAC

Marke: Stern-Cognac
Deutsches Fabrikat

z. M. 2 — pr. Fl.

„ „ 2 50 „ „

„ „ 3 — „ „

„ „ 3 50 „ „

Die Analyse
des vorliegenden
Cognacs

ergibt: Die Deutschen Cognac-Fabrikate zeigen
ähnlich zusammengesetzt wie die
meisten französ. Cognacs u. sind dieselben vom
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Wildbad zu haben bei:

Hof-Apotheke C. Metzger, Hot-
lieferant G. Lindenberger, (F Funk
Nachf.).

Gutes Buktuch
empfiehlt D. F. Gutfuß.

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v.
300 000, 178 500, 135 000,
120 000, 102 000 etc.
Ges. erlaubt. Seienlos-Gesellsch.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Fres. 400 Staats
Eisenbahn Lose.
Beitrag monatl. nur Mt. 5.50
oder Mt. 3.—
Dreifache Zieh. 1. Okt. 1903.
für einfachen Beitrag
Hud. Sager, Berlin Nirdorf
T 187
Gen. Ver. ret. des Nordlandsbank AG.

Ein solides

Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren wird
für a u s w ä r t s sofort oder später
gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein fleißiges

Mädchen

wird auf Mitte Okt. in eine kleine
Familie gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Okt. wird ein tüchtiges,
fleißiges Mädchen in eine hiesige
Villa gesucht.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

2 Servierfräulein

sowie

2 Küchenmädchen

werden sofort gesucht.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Gesucht wird für 1. Okt. ein

Mädchen

zum Servieren in einen hiesigen
Gasthof

Wo? sagt die Exped. ds. Blts.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges Mädchen wird
bei hohem Lohn für das ganze Jahr
gesucht.

Nähere Auskunft in der Exped.

1100 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit bis
1. Januar 1904 auszuleihen.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

SPANISCHES MAGAZIN

Baden-Baden, Hauptgesch. Sophienstr. 14. Wildbad, Filiale Kgl. Kuranlagen.

Am Sonntag, den 20. Sept., findet der

Schluß meines hiesigen Geschäftes

statt und verkaufe ich bis zu diesem Tage meine sämtl. Lager-
bestände wegen Geschäftsaufgabe
zu jedem annehmbaren Preise.

Sunlight Seife

ist
angenehm zu gebrauchen,
reinigt vollkommen
und ist sparsam.

Canaria- u. Vogelzüchter Verein.

Donnerstag abend 8 Uhr

findet im

Gasthaus zum
wilden Mann
eine

Versammlung

statt, zu der die verehrl. Mitglieder
hiemit höfll. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche,
Keller und sonstigem Zubehör ist bis
Martini zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer wird für
eine kleine Familie

zu mieten gesucht.

Wer? sagt die Exped. ds. Bltt.

Niederfranz Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr

Singstunde

im Lokal (Gasthof z. Sonne)

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.



Nächste Ziehung am 1. Oktober cr.

Frisch
GEWAGT

ist halb
GEWONNEN.

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz
Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-
gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen
mit abwechsl.

Haupttreffer in Mark

300 000, 240 000, 180 000,

120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes

keine Nieten

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten u. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur

5 Mt. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.

— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in

Arnhem a. Rhein Niederland No. 149.



Wer sein Geld ausgiebt für Schuhwerk, der kaufe etwas Gutes,
denn nur das Beste macht und erhält
das Leder weich, dicht und dauerhaft.
Gentner's Wichse in roten Dosen erweicht auch auf eingeseilten
Leder wieder schönen Glanz. Fabrikant Carl Gentner

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der

Beruh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

Rühmlichst bekannte Stutt- garter Schinken u. Wurstwaren

empfehlen

Carl Bayer

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und
Private.



Alle Sorten

Bürsten u.

Pinsel

sind zu haben bei

Carl Wilh. Vott.

Emmenthaler,

Edamer,

Rahm-Käse

Hohenufer

Dessert-Käschen

empfehlen Hr. Treiber

Salz- u. Essiggurgen

sind zu haben bei

Hermann Rubin.

Aus Stadt und Umgeban

* Im Laufe dieser Saison wurde den
Leistungen unseres Kurorchesters durch glänzende
Berichte zu wiederholtenmalen die verdiente An-
erkennung ausgedrückt. Auch die einzelnen Solisten
wurden in gebührender Weise gewürdigt und ihre
höchst anerkanntswerten Darbietungen fanden
immer entsprechende Erwähnung. Gewiß ist es
deshalb angezeigt, zum Schlusse auch noch einen
Herrn, der erst kurze Zeit mitwirkte, das ihm
vollauf zukommende Memorial zu schreiben. Es
ist dies Herr Post-Lehr, Konzertmeister am
Gewerbehause zu Dresden. Derselbe ist für den
nach Mannheim berufenen Konzertmeister Selberich
aushilfsweise eingetreten und weilte gewissermaßen
nur als Gast bei uns. Wir haben nun schon
des öfteren Gelegenheit gehabt, ihn als Solisten
zu hören. Seinem Auftreten sah das ganze
Vadepublikum immer mit Spannung entgegen
und jedesmal war der Erfolg ein eminent groß-
artiger. Nie waren die Abend-Konzerte im
Konversationssaale zahlreicher besucht, als wenn
auf dem Programm Herr Post-Lehr als Solist
angekündigt war. Es ist denn auch ein ganz
außergewöhnlicher Genuß, diesen Violin-Virtuosen
zu hören. Die verblüffende Fertigkeit, welche
keine Schwierigkeiten und Hindernisse kennt, die
tiefempfundene, seelenvolle Vortragweise, die
meisterhafte Auffassungs- und Darbietungsgabe,
das temperamentvolle, erwärmende Spiel, der
wunderbare Schmelz in der Intonierung die
Fiaesse, mit der die einzelnen Tonfiguren
modelliert und herausgearbeitet sind — all
dies macht uns klar, daß wir einem Künstler
von Gottes Gnaden lauschen. Wir werden in
der Annahme nicht fehl gehen, wenn wir ver-
muten, daß er seine Ausbildung sicherlich bei
ersten Größen genossen hat. Unwillkürlich mag
sich der eine und andere Zuhörer an die Worte
Schillers erinnern haben:

„Wie der Quell aus verborgenen Tiefen,
So des Sängers Lied aus dem Innern schallt,
Und wecket der dunkeln Gefühle Gewalt,
Die im Herzen wunderbar schliefen.“

Gewiß, ein solches Spiel muß die innersten
Gefühle wecken und begeistern für das Erhabene
der Kunst, welche frei wie der Adler sich erhebt
zur Sonne, welche fessellos ergreift das Gemüt,
welche die Seele trennt von dem Druck des
Erdtrübes und erhebt zum Aetherzelt.

Wie in früheren Jahren, so wird sich auch
dieses Jahr Herr Hünigen als Pianist hören
lassen, was gewiß allerseits mit Freuden begrüßt
wird, da uns sein gediegenes Spiel noch in
bester Erinnerung ist. Wir machen deshalb an
dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam

Pforzheim, 13. Sept. Eine Spitzbuben-
gesellschaft, die sich mit Herstellung falschen
Geldes beschäftigte, wurde hier entdeckt. Die
falschen Geldstücke (Zweimarkstücke) sind nicht
geprägt, sondern gegossen gewesen, und deshalb
auch im Verkehr sofort aufgefallen und konfisziert
worden. Vier dieser Falschmünzerei verdächtige
Personen wurden verhaftet.

Pforzheim, 14. Sept. Das 2 Jahre alte
Söhnchen des Kabinettsmeisters Adolf Kentschler
fiel in der Hermannstraße aus einem Sport-
wägelchen, erlitt einen Schädelbruch und starb
noch in der Nacht.

Birkenfeld, 15. Sept. Der flüchtig ge-
gangene Polizeidiener Hack wurde am Samstag
in Frankfurt verhaftet und wird ans Amts-
gericht Neuenbürg eingeliefert werden.

Kundschau.

Stuttgart, 15. Sept. Die Maul- und
Klauenseuche ist plötzlich in einer Reihe von
Bezirken aufgetreten. Der Minister des Innern
verbot das Feilbieten von Schweinen im Um-
herziehen.

Sulz a. N., 14. Sept. Gestern mittag
zwischen 12 und 1 Uhr wurde die Leiche des
früheren Schmieds Andreas Schleh, zuletzt Ge-
meindebäcker in Holzhausen, in der Nähe des
Bahnhofs aus dem Neckar gezogen. Allem
Anschein nach liegt ein Unglücksfall vor.

Herrenberg, 15. Sept. Nach dem „Gäu-
bote“ wurde gestern der Stromer Joh. Evangelist
Probst von Wachendorf, der jüngst den Feld-
wächter Claus in Mettingen schwer verletzte
und sich seither als Joh. Bauer von Hirrlingen
ausgab, mit seiner Dirne Sophie Bauer von
Stuttgart in Reusten, hiesigen Oberamts, vom
Entringer und Herrenberger Landjäger fest-
genommen und eingeliefert.

Friedrichshafen, 12. Sept. Auf der
Luftschiffstätte bemerkt man seit einigen Tagen
wieder regeres Leben. Häufig werden Versuchs-
ballone aufgelassen. Auch Graf Zeppelin ist

öfters hier anwesend und es hat den Anschein
als ob bald ein zweites Unternehmen in Angriff
genommen würde.

Marktpreise.

Stuttgart, 15. Sept. (Mostobstmarkt
Wilhelmsplatz.) Zuführt wurden: 320 Zent-
ner württembergisches Obst, Preis 6—6,20 M.
p. Ztr., 920 Zentner ausländisches Obst, Preis
4,70—5,00 p. Ztr.

Untertürkheim, 14. Sept. Am hiesigen
Bahnhof wurden mehrere Waggons Mostobst
zu 5,50 Mk. verkauft. Die Waren fanden raschen
Abfah.

Stuttgart, 15. Sept. (Kartoffelgroß-
markt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr 550
Zentner. Preis 2,00—3,70 Mk. per Ztr. —
(Krautmarkt auf dem Charlottenplatz.) Zufuhr
900 Stück. Preis 14—18 Mk. das Hundert.

Tages-Nachrichten.

Konstanz, 14. Sept. Bei Badisch-Rhein-
felden kam ein Portier eines Hotels zu Rad in
raschem Tempo auf die Rheinbrücke gefahren,
als ihm ein Radler entgegenfuhr. Die Fahr-
geschwindigkeit ließ für den ersteren ein Aus-
weichen nicht mehr zu und so fuhr er mit seinem
Rade gegen das Brückengeländer. Durch den
Anprall wurde er über das Geländer in den
7 Meter tiefen Rhein geschleudert. Als man
nach dem Verbleiben des Abgestürzten sah, krabbelte
dieser bereits ans Ufer, schüttelte sich dort wie
ein nasser Bär, holte sein Rad und ging seines
Weges weiter.

Bergzabern, 13. Sept. Heute morgen
schnitt sich der in einer hiesigen Wirtschaft be-
dienstete 32-jährige Dienstknecht Bergzoll aus
Dörrenbach den Hals durch, was den sofortigen
Tod zur Folge hatte. Geistesverwirrung war
die Ursache dieser Tat.

Kaiserslautern, 13. Sept. Ein Deckenein-
sturz ereignete sich gestern morgen während des
Unterrichts in der Maxschule. Durch die herab-
fallenden Deckenteile wurden 2 Schulkinder leicht
verletzt. Eins derselben mußte sofort in die
Wohnung des Kastellans gebracht werden, wo
ihm Hilfe zu teil wurde. Die Ursache des Un-
falles ist noch nicht festgestellt. Das eine Kind,
ein Mädchen, Namens Schmitt, trug wie wir
nachträglich erfahren, einen Armbruch davon.

Vom Kaiserstuhl, 11. Sept. Ein Braut-
paar in einem Dörchen am Kaiserstuhl besand

sich dieser Tage in recht unangenehmer Lage. Alles war zur Hochzeit fertig; die Trauung, die am nächsten Tage stattfinden sollte, konnte aber nicht stattfinden, da am dem betreffenden Tage der Storch seinen Einzug hielt.

München, 12. Sept. Falsche Fünfmark-scheine, die täuschend nachgemacht sind und nur eine etwas hellere Färbung, wie die ächten haben, kommen gegenwärtig in Umlauf. Die Schraffierung auf der Rückseite der ächten Scheine ist bei diesen falschen Scheinen durch kleine geschnittene Menschenhaare so täuschend nachgeahmt, daß man die Fälschung nur unter Zuhilfenahme eines feinen Messerchens konstatieren kann.

St. Georgen, 11. Sept. 5 in Königsfeld zur Kur weilende Engländer machten sich das eigenartige Vergnügen, im Adamskostüm auf ihren Rädern durch Trennborn zu fahren. Unterwegs erreichte sie das Verhängnis. Sie wurden zur Feststellung ihrer Personalien nach dem Amtsgefängnis Triberg abgeführt, wo sie ihrer Bestrafung entgegensehen.

Halle, 12. Sept. Direktor Reife von der Malzfabrik Langensalza wurde flüchtig. Es ist ein bedeutendes Manto, mindestens 40,000 M., vorhanden.

Berlin. Das Ergebnis der Stichwahl im Wahlkreis Dessau hat wie wir schon mitteilten, erfreulicher Weise diesen Wahlkreis den liberalen Parteien erhalten: der freisinnige Kandidat Schrader siegte mit über 1300 Stimmen (14392 gegen 13046) gegen seinen sozialdemokratischen Gegenkandidaten. Dieser Erfolg konnte nur durch das Eintreten der Nationalliberalen für Schrader erzielt werden. Die Konservativen und Agrarier haben die nicht mißzuverstehenden Winke seitens der „Deutschen Tageszeitung“ und der „Konf. Korresp.“ befolgt und sind der Wahl fern geblieben.

Beim Stundenradrennen um das goldene Motorrad von Berlin wurde 1. Dickentmann-Amsterdam mit 72,910 Kilometer, 2. Robe-München mit 72,480, 3. Görnemann-Berlin, 4. Käser-Schweiz. Im 20 Kilometer-Rennen mit Motorführung wurde 1. Robe, 2. Dickentmann (4 Meter dahinter).

Im großen Radfahrpreis der Republik siegte in Paris der Däne Ellegaard. Zweiter wurde van den Bern-Holland.

Dresden. Der sozialdemokratische Parteitag ist, wie wir schon berichteten, am Sonntagabend eröffnet worden.

Brüssel, 12. Sept. Einen graufigen Fund machten vor einigen Tagen zwei Knaben, die in der Nähe der Senne spielten. Einem der Beiden fiel nämlich sein Kreisel in den Fluß, und als er das Spielzeug aus dem Wasser herausholen wollte, bemerkte er ein ziemlich umfangreiches Paket, welches auf den schmutzigen Fluten der Senne dahintrief. Nunmehr rief er seinen Kameraden herbei, und den vereinigten Anstrengungen Beider gelang es, das Paket an's Land zu ziehen, wo die Knaben es alsbald zu öffnen suchten. Aber kaum hatten sie hiermit begonnen, als sie mit einem Male einen lauten Schreckensruf ausstießen und dann eiligst davon liefen. Sie hatten nämlich in dem Pakete einen nackten Menschenfuß erblickt. Auf das Geschrei der Knaben kamen einige Passanten herbei, diese öffneten das Paket vollständig und konstatierten nunmehr, daß derselbe die Leichen von zwei kleinen Kindern enthielt, die mit einer Schnur aneinander gebunden und ganz entseztlich verstümmelt waren. Der Polizei ist es bis dahin noch nicht gelungen, irgend einen Anhaltspunkt zu entdecken, der auf die Spur des oder der Urheber der schauderhaften Mordtat hinführen könnte.

Amsterdam, 13. Sept. Der heute früh 7 1/2 Uhr von hier nach Berlin abgegangene Schnellzug ist bei Barneveld (zwischen Amersboort und Apeldoorn) entgleist. Drei Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus zu Apeldoorn gebracht. Etwa 15 Personen sollen leicht verletzt sein. Unter den Verletzten scheint sich kein Deutscher zu befinden.

Wien, 14. Sept. Infolge heftiger anhaltender Regengüsse ist der Eisenbahnverkehr an verschiedenen Strecken in Salzburg, Tirol, Kärnten und Krain unterbrochen. Zahlreiche Brücken sind weggerissen und Dammrutschungen verursacht worden. In Feistritz sind 6 Gebäude eingestürzt. Viel Vieh ist umgekommen.

Wien, 14. Sept. Die Offiziere der serbischen Garnison Boskrova erklärten sich mit ihren Kollegen in Nisch solidarisch. Oberleutnant Brenkowitz wurde mit 10 Offizieren verhaftet und nach Begrad gebracht. (Frkf. Btg.)

Wien, 14. Sept. Die „Arbeiter-Zeitung“, veröffentlicht einen überaus scharfen Aufruf des sozialdemokratischen Verbandes und der sozialdemokratischen Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses an die Brüder im Waffenrock wegen Rückbehaltung der Dreijährigen. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, jetzt zu schweigen und weiter zu dienen, dann in die Reihen der Sozialdemokratie einzurücken. Die „Arbeiter-Zeitung“ wurde heute früh konfisziert. (Frkf. Btg.)

Mohacs, 14. Sept. Der deutsche Kaiser ist am 13. September nachmittags mittelst Hofsonderzuges hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Erzherzog Friedrich begrüßt. Der Kaiser und der Erzherzog umarmten sich herzlich. Auf dem reich geschmückten Bahnhof war ein prächtiges Kaiserzelt errichtet. Hier hieß den hohen Gast der Obergespan Graf Fejervary namens der Bevölkerung willkommen, die sich glücklich schätze, den innigen Freund und mächtigen Bundesgenossen des Königs begrüßen zu können.

Sultan und Papst. Der Generalvikar der apostolischen Delegation in Borgomanero erschien beim Sultan und überreichte ihm ein Handschreiben des Papstes Pius X., in welchem dieser den Antritt seiner päpstlichen Würde anzeigt. Der Sultan drückte bei dieser Gelegenheit seine Zufriedenheit über die Treue der Katholiken in der Türkei aus.

Konstantinopel, 14. Sept. Konsularmeldungen aus Monastir setzen ihre geradezu unglaublichen Schilderungen über die Pazifikationsarbeiten türkischer Truppen im dortigen Vilajet fort. Die Zahl der niedergebrannten Ortschaften belief sich bis zum 9. September auf 115. Die Schändungen und Verstümmelungen bulgarischer Frauen und Kinder spotten jeder Beschreibung. Gegen 8000 Familien sind obdachlos und irren wie verzweifelt von Ort zu Ort. (Frkf. Btg.)

New-York, 10. Sept. Die Einwanderung hat jetzt einen gewaltigen Umfang. Gestern sind 5000 Personen gelandet.

Ueber die unzeitgemäße Einteilung der schweizerischen Gerichtsbezirke wird der „Frkf. Btg.“ mitgeteilt, daß die Hohenzollernschen Lande dem Oberlandesgericht Frankfurt

Der Rechte.

Novelle von H. von Ziegler.

6)

Nachdruck verboten.

Lehnert ging mit schlotternden Knien in sein Komptoir und verschloß die Türe. Er sah sich scheu um, ob nicht außer ihm noch jemand da sei, vielleicht irgend ein Teufelsfrage mit glühenden Augen und feuriger Zunge, die nach ihm zeigte und höhnisch lachte:

„Ruiniert, bankrott, Zuchthäuser!“

Der sonst so hochmütige Mann zuckte stöhnend zusammen und presste die Hände vors Antlitz. Er riß die Bücher auf, um nachzuschlagen, doch vergebens, denn er wußte ja ganz genau was darin stand: es war in der Tat der Ruin!

„Erbarme dich der Himmel!“ rief er, in einen Stuhl sinkend, „ein Blütschlag aus heiterem Himmel. Wie mag das kommen, wer mag dem Spanier etwas zugeraut haben? Sollte vielleicht Drummer?“

Ja! Wie ein Schleier fiel es von seinen Augen, er nickte düster vor sich hin. So und nicht anders sein, das war des Glenden Rache für Elses Werbung, die Seine zu werden.

Und was nun? Er überlegte, wie er noch einmal sich frei machen könne, doch kein Ausweg ließ sich finden und draußen sahen schon die Wagen vor. Der unselige Mann ächzte vor wildem Weh, aber was half es, er mußte sich bezwingen, mußte vorwärts.

Müde, gebrochen, wie ein nach schwerer Krankheit erstandener Patient schlich er zur Türe. Im Spiegel erblickte er sein grügelbes Gesicht mit den großen, tiefliegenden Augen, welche stier ins Weite blickten. Wie sollte das werden, wie vermochte er sich dem drohenden Zuchthause zu entziehen?

Ein schweres Aufatmen, dann griff die zuckende Rechte nach einem Pistol, welcher an der Wand hing. Sollte das der einzige Ausweg sein?

Der lebenslustige Mann schauderte. Noch nicht, dazu blieb noch immer Zeit wenn dieses Fest vorüber war. Er wollte zum letzten Male mit Drummer reden, aber dieser befand sich nicht im Komptoir.

Der Kommerzienrat hinterließ gemessenen Befehl, Drummer möge sich, wenn er käme, sogleich bei ihm melden lassen und begab sich sodann zögernd nach den Gesellschaftsräumen, wo das Plaudern und Lachen ihm bereits entgegen tönte.

Else war natürlich der Mittelpunkt des Ganzen. Sie sah bildschön aus, und ihr Verlobter wandte kein Auge von dem holden Mädchen. Auch Professor von Dorn war anwesend; etwas bleicher wie sonst, aber voll warmer Herzlichkeit hatte er dem Brautpaare Glück gewünscht und heiter mit demselben geschertzt; niemand ahnte, daß er dabei die Empfindung hatte, als senkte eine dunkle Wetterwolke sich drohend auf Elses blondem Köpfchen nieder.

„Ist meine Braut nicht einzig?“ frug Bergen mit stolzem Lächeln, als er den Better etwas abseits zu sich gezogen, „Du weißt doch, mein lieber Arnold, daß ich ohne meine liebe Elsa nicht leben könnte!“

„Du hast ein Kleinod errungen, Ernst,“ gab der Gelehrte zurück, „halte es fest und hüte es wie Deinen Augapfel, damit es Dir immer erhalten bleibt.“

„Wie feierlich und doch auch unheimlich das klingt,“ lachte der schöne Bräutigam übermütig, „Ihr Federfuchser faßt doch das Leben schrecklich schwer auf und habt dadurch nichts von demselben. Wir machen natürlich unsere Hochzeitsreise nach Oberegyp ten.“

Ein vorzügliches Diner wurde eingenommen, der Champagner floß in Strömen, und der Hausherr war mit einer der lustigsten, er toastete, stieß an und trank zu ohne Aufhören, er lachte oft und durchdringend fand für Jeden ein Scherzwort, aber kein Mensch sah, wie der Angstschweiß

ihn vor der Stirn stand, wie sein Auge oft irr ins Weite flog.

Oder sah doch ein scharfes Auge dies alles? Professor von Dorn saß ihm gegenüber, und da er selbst ziemlich still war, konnte er um so besser beobachten.

Was war dem reichen Kommerzienrat passiert? Ohne Zweifel beherrschte ihn eine kolossale innere Erregung, er zuckte zusammen, wenn ein Diener mit einer Frage sich ihm näherte, er bebte, wenn die Türe des Saales sich öffnete. Dorn wurde aufmerksam, er erinnerte sich dessen, was ihm Herr Drummer zugestüstert und nahm sich vor, auf der Hut zu sein, damit Elses Glück nicht getrübt werde.

Zufällig kam das Gespräch auf den auch Dorn gut bekannten Sennor Malejos und sonderbar bei diesem Namen bebte das Glas Wein in Lehnerts Hand dermaßen, daß die rote Flüssigkeit überlief und das Taseltuch tränkte.

„Er — er ist noch nicht abgereist,“ meinte der Kommerzienrat, scheinbar gleichgültig, „ich dachte er sei schon längst zu Schiff gegangen.“

„O ja, das muß wohl auch der Fall sein.“

„Nein — der Sennor ist — will — wenigstens glaube ich, daß er noch hier sein muß.“

Man erhob sich, um im Nebensalon den Kaffee einzunehmen, es sollte noch musiziert werden, und Bergen reichte galant seiner Braut den Arm, um sie zum Piano zu führen.

„Singe ein Lied für mich, Geliebte,“ bat er leise, glühend, „die andern sind ja doch nur Staffage; mir ist, als lebten wir ganz allein für einander.“

„Mein Ernst, mein Ideal,“ flüsterte sie zurück, ohne ihn anzusehen, „nun da ich Dich habe, weiß ich erst, was leben heißt.“

Die kleinen, weißen Hände flogen über die Tasten, mächtige Akkorde brausten auf, und dann erscholl des schönen Mädchens weicher Sopran:

„Ich wollt' meine Lieb' ergösse sich, All in ein einziges Wort.“

untersuchen, was das rechtlichende Publikum natürlich außerordentlich belästigt. Noch schlimmer aber ist, daß die Bevölkerung der Hohenzollernschen Gemeinden Eseratsweiler und Sieberatsweiler an der Bahlinie Lindau-Kempten zu ihrem Amtsgericht Kloster Wald, das abseits der Bahn in der Nähe von Sigmaringen liegt, eine mindestens sechsstündige Eisenbahnreise durch vier Staaten machen muß, um nur die dem Gericht nächste Station zu erreichen. Ein Versuch, das kleine Ländchen für das Rechtswesen dem Landgericht Tübingen anzugliedern, scheiterte, weil Preußen einen Landgerichtsdirektor stellen wollte, während Württemberg nur einen preußischen Landgerichtsrat genehmigte. So fristet das Landgericht Hechingen sein ziemlich arbeitsloses Dasein auf Kosten der preußischen Steuerzahler weiter. Auch Württemberg hat eine ganz unsinnige Abgrenzung der Gerichtsbezirke. So gehört Schorndorf, das vor den Toren Stuttgarts liegt, zum Landgericht Ellwangen, welche Stadt an der Peripherie des Landgerichtsbezirks liegt und nur 5000 Einwohner zählt, während im Zentrum des Bezirks die bedeutenden Städte Gmünd und Aalen liegen. Neuenbürg und Wildbad gehören zum weit entfernten Landgericht Tübingen, Kirchheim u. L., in der Nähe Stuttgarts gelegen, gehört nach dem fernen Ulm, während die Bevölkerung von Neu-Ulm, das mit Ulm wirtschaftlich eine Einheit darstellt, aber allerdings bayerisch ist, dem Landgericht Memmingen zugewiesen ist. Wenn eine Reform der Gerichtsbezirke eingeleitet wird, müßten ausschließlich wirtschaftliche und verkehrstechnische Gesichtspunkte maßgebend sein; die Zugehörigkeit zu einem Bundesstaat darf absolut keine Rolle spielen. Ein Umkum ist es, daß die alte Bergfeste Hohentwiel bei Singen zur 41 Kilometer entfernten württembergischen Stadt Tuttlingen gehört; so hat ein Bewohner des Hohentwiels das zweifelhafteste Vergnügen, zur Anmeldung eines neugeborenen Sproßlings eine weite Bahnreise zum Standesamt nach Tuttlingen zu machen. An den einfachen Ausweg, den Hohentwielener Förster im Nebenamt mit den standesamtlichen Geschäften zu betrauen, hat man noch nicht gedacht.

Verschiedenes.

— Die silberne Hochzeit des Kaiserpaars. In Berlin hat sich ein Komitee zur Sammlung einer Spende für unser Kaiserpaar gebildet, das am 27. Februar 1906 das Fest der silbernen Hochzeit begeht. In dem Aufruf heißt es, das Lieblingswerk Ihrer Majestäten ist die zum Gedächtnis unseres großen Heldenkaisers zu Berlin errichtete Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche. Es soll deshalb vor allem der fertige Ausbau dieses Nationaldenkmals unserem Kaiserpaar als Gabe zu dem Tage seiner silbernen Hochzeit dargebracht und weitere Spenden für den Ausbau der zum Gedächtnis an die Kaiserin Augusta erbauten Gnadenkirche und zur Unterstützung von Wohltätigkeitseinrichtungen für Arme und Kranke verwendet werden, als ein Zeichen des tiefsten Dankes für alles, was selbes in den 25 Jahren zum Wohle seiner Untertanen, besonders in religiöser Beziehung, getan hat. — Die Berl. „Neuest. Nachr.“ knüpfen daran die Meldung, daß die „Köln. Volkszeitung“ gegen diesen Aufruf Verwahrung eingelegt hat.

— Bürgermeister und Großherzog. Auf einer musikalischen Veranstaltung, die Oberbürgermeister Dr. Gafner in Mainz am Abend des 9. September in seiner Villa zu Ehren des zur Eröffnung der Photographischen Ausstellung nach Mainz gekommenen Großherzogs gab, trug sich, dem Fränkischen Kurier zufolge, eine heitere Episode zu. Auf dem Programm stand: „Brahms' Rhapsodie für Klavier“. „Die wie viele ist es?“ erkundigte sich der Landesherr, der bekanntlich sehr musikalisch ist, bei dem Oberbürgermeister. Unser Stadtoberhaupt, hatte aber — ob nur in diesem Augenblick oder überhaupt, das steht dahin — keine Ahnung, wie viel Rhapsodien Brahms hinterlassen hat, und erwiderte mit bemerkenswerter Kaltblütigkeit auf gut Glück: „Die siebente, königliche Hoheit!“ Ernst Ludwig aber klopfte ihm lachend auf die Schulter und sagte: „Manu, es gibt ja bloß zwei!“

— Die Tiere im Regen. Die Wirkungen eines Regentages auf die Tiere in einem Zoologischen Garten sind äußerst interessant zu beobachten, erklärte jüngst ein Beamter des Londoner

„Zoo.“ „Jener große Wolf ist an einem Regentag ausgelassen und springt munter umher. Alle Wölfe machen es so; der Regen erheitert sie. Ganz anders dagegen verhalten sich die Löwen. Sie sind unruhig, aufgereggt, knurren und brummen, bis man ihnen eine Extraportion Fleisch oder eine große Pfanne voll warmer Milch gibt. Dann schlafen sie; aber jeder Regentag scheint den Löwen und der ganzen Katzenfamilie auf die Nerven zu fallen. Schlangen werden immer in einer bestimmten Temperatur gehalten, so daß die feuchte Luft sie eigentlich nie erreicht. Aber ich habe immer bemerkt, daß an Regentagen alle Reptilien lebhaft und heiter sind, wenn man das von Reptilien sagen kann. Das Rotwild, die Bären, die verschiedenen Arten wilder Ziegen scheinen sich um den Regen nicht zu kümmern. Die Vögel sind bei Regenwetter ganz untröstlich und traurig. Sie singen nicht, sie zirpen kaum und fühlen sich so elend wie möglich.“

— Wahres Geschichtchen. Bei einem jüngst niedergegangenen Hagelwetter lief ein schwäbisches Bäuerlein barhäuptig vor sein Haus und rief: „Diebs Herrgottle, hör auf, i bin net versichert! Auweh-auweh, auweh!“

— Der Minister in der vierten Klasse. Daß der preußische Eisenbahnminister Budde die Ueberraschungen liebt, ist schon mehrfach berichtet worden. Jetzt wird aus Kassel folgendes Geschichtchen mitgeteilt: Erzellenz Budde wurde am Freitag vormittag gegen 11 Uhr auf dem Bahnhof in Kassel von den versammelten Mitgliedern der dortigen Eisenbahndirektion erwartet. Budde kam von Wilhelmshöhe, wo er gegenwärtig wohnt, und als der Zug eintraf, glaubten die Herren der Direktion, die durch einige Besuche schon allen wohlbekannte Gestalt des Ministers natürlich aus der ersten Wagenklasse steigen zu sehen. Aber kein dienstfertiger Schaffner öffnete das Coupé, und es gab sehr erstaunte Gesichter, als Seine Erzellenz freundlich grüßend — aus einem Wagen vierter Klasse stieg. Der Minister hatte offenbar die Fahrt unternommen, um sich in die Verhältnisse dieser sozial so bedeutungsvollen Wagenklasse persönlich einen Einblick zu verschaffen und sein Interesse daran zu bekunden.

Mit verschränkten Armen stand Professor von Dorn am Fenster, sein Auge hing an dem bräutlichen Mädchen dort drüben, sein Herz blutete, daß sie ihm verloren für alle Ewigkeit. Ja, wenn sie nur auch in der Tat glücklich würde!

„Auf ein Wort, Herr Professor.“ vernahm er dicht neben sich die heisere Stimme Lehnerts, „es betrifft etwas rein Geschäftliches; Sie kennen Sennor Malejos genau?“

„Wie Sie das auffassen, Herr Kommerzienrat; jedenfalls stehe ich auf gutem Verlehrsfuße mit ihm.“

„Haben Sie irgend welchen Einfluß auf ihn?“

„Was wünschen Sie von mir, Herr Kommerzienrat, ich will Ihnen gern zu Diensten sein.“

„Ha, ja — o, es ist nur eine Bagatelle, der Sennor will herkommen. Er — er hat Depofiten bei mir stehen und ich — ich muß verreisen — vielleicht schon morgen — oder heute Nacht. Sie begreifen — daß es mir fatal wäre, wenn er unnötig käme; vielleicht könnten Sie ihm — telegraphieren — er wird dann gewiß nicht kommen — und mir wäre ein großer Gefallen damit geschehen — ach ja, ein sehr großer Gefallen, Herr Professor.“

Der scharfsichtige Psychologe stutzte; hier lag ein vielleicht furchtbares Geheimnis verborgen; stand nicht für den bleichen Mann da vor ihm alles auf dem Spiele? Weshalb wohl stellte er ihm sonst dies eigentümliche Anliegen?

„Ich bedaure, Herr Kommerzienrat, Ihnen hierüber leider nicht dienen zu können.“ entgegnete er ablehnend, „um mich in die Privatangelegenheiten Sennor Malejos zu mischen, stehe ich demselben denn doch zu fremd gegenüber und kann dabei auch Ihnen nichts nützen. Wenn Sie Ihre Reise —“

„O bitte, Herr Professor, nicht so laut! Ich erwähnte dieselbe nur so nebenbei; es ist völlig Privatsache und würde auch niemand interessieren.“

„Je nun, dann ließe sich gewiß ein Arrangement treffen, daß Sie Malejos hierherkommen entweder abwarten oder sich durch Ihren Buchhalter vertreten ließen.“

„Nein, niemals! Ich sage Ihnen, Drummer ist ein Schurke und es würde ihn mit Triumph erfüllen, wenn ich zu Grunde — Aber, was sage ich da! Die ganze Sache ist ja nur eine Bagatelle, nicht der Rede wert. Sie werden doch keinen Gebrauch davon machen, bester Professor! Ah, meine Tochter ist fertig und nun wird Leutnant Kühn singen; ein vortrefflicher Bariton, kann ich Ihnen sagen.“

Voll ernster Teilnahme blickte der Gelehrte in das farblose, verzerrte Antlitz des Kommerzienrats. Jetzt war es ihm zur Gewißheit geworden, daß hier irgend etwas Schreckliches sich vorbereitete, doch noch ehe er ein Wort zu erwidern vermochte, war Lehnert voll nervöser Lebendigkeit weiter geeilt.

„Arme Else,“ murmelte er vor sich hin, „wenn irgend eine Katastrophe eintreten sollte, will ich zu Dir stehen und Dir gewiß helfen; wer weiß, ob Du nicht einen treuen Freund wirst brauchen können.“ —

Die Gäste hatten sich einer nach dem andern zurückgezogen, und das Brautpaar blieb allein, denn der Kommerzienrat mußte notwendig noch nach seinem Komptoir. Bergen begriff, daß auch er sich zurückziehen müsse, und doch wurde es ihm schwer, sich von seiner Braut zu trennen.

„Morgen früh, Else, hole ich Dich zum reiten ab,“ sagte er, ihre Lippen zum unzähligen Male küßend, „und wenn wir erst verbunden sind für alle Zeiten —“

Sie hielt ihm lachend und verwirrt den Mund zu, was ihn veranlaßte, sie abermals in die Arme zu schließen und den Abschied von vorne zu beginnen.

„Adieu, liebster Ernst,“ sagte sie innig, „geh jetzt, ich kann Dich nicht länger hier behalten; Papa ist heute so sonderbar aufgereggt, ich beargreife nicht, was ihm fehlen kann.“

„Ich auch nicht,“ lachte der junge Offizier übermütig, „aber laß Dich das nicht kümmern; Liebste; ein Kaufmann hat wohl oft kleinere oder größere Verdrießlichkeiten, die ein Brautpaar aber nichts angehen.“

„Mein Ideal,“ flüsterte sie, sich an ihn schmiegend, „mein Ritter ohne Furcht und Tadel. Also auf Morgen.“

Vor dem Hause des Kommerzienrats schritt ein einsamer Spaziergänger auf und ab, an dem der Leutnant eilig vorüber schoß, ohne ihn anzusehen. Er ahnte nicht, daß es sein Vetter, Professor von Dorn sei, der hier wartete. Auf was er wartete, hätte er nicht zu sagen vermocht, und doch trieb ihn eine innere Unruhe dazu —

Doben stand der Kommerzienrat vor seinem Buchhalter, der höhnisch, mit gekreuzten Armen auf ihn hinblickte.

„Ich habe es Ihnen gesagt, Bester,“ meinte er achselzuckend, „wenn Ihre Tochter meine Hand ausschläge, sollten Sie meine Rache fürchten. Wer nicht hören will — der büße im Zuchthaus, haha!“

„Aber, Herr Drummer, läßt sich nicht ein anderer Ausweg finden, um wenigstens vorläufig die spanischen Depofiten wieder zu ergänzen?“

„Keiner. Sennor Malejos kann vielleicht schon morgen kommen; ich rühre keinen Finger.“

„So bleibt mir weiter nichts übrig, als eine Kugel durch den Kopf —“

„Bah, so rasch stirbt es sich nicht und wer damit droht, tut es nicht. Aber versuchen Sie nur, mein bester Lehnert, wie es im Zuchthaus schmeckt; Hummern mit Kaviarsauce wird es nicht geben.“

(Fortsetzung folgt.)